

Jodsilbercollodium ist empfindlich bis über die Linie G hinaus.

Bromsilbercollodium ist empfindlich nahe bis zur Linie F.

Gemischtes Jod- und Bromsilbercollodium ist empfindlich bis zur Linie E, ebenso gemischtes Jod- und Chlorsilber. Die sehr merkwürdige grössere Empfindlichkeit der Mischungen von Brom- und Jodsilber wird in der praktischen Photographie schon seit langer Zeit benutzt.

Die optische Absorption durchsichtiger Platten dieser Substanzen zeigt sich bei spectraler Untersuchung genau beschränkt auf die angegebenen Grenzen der chemischen Wirkung. Dies ist insbesondere auch bei den Mischungen von Jodsilber mit Bromsilber der Fall; Chlorsilber ist farblos, Jodsilber hellgelb durchsichtig, Bromsilber etwas tiefer gelb, die durch Schmelzen erhaltene Mischung der beiden letzteren aber orange-gelb. Man kann diesen Farbenunterschied, welcher die verschiedene Lichtempfindlichkeit indicirt, schon an den Niederschlägen erkennen; reines Jodsilber und reines Bromsilber sind schwach gelblich, die Fällung mit gemischten Jodbrommetallen und Jodchlormetallen ist intensiv gelb.

Ich habe früher gezeigt, dass die ultrarothern Wärmestrahlen, welche photographisch nicht wirken, von den Silberhaloidsalzen fast gar nicht absorbirt werden, so dass mit Einschluss der Wärmestrahlen der Satz gilt: Die Haloidverbindungen des Silbers werden durch alle Strahlen chemisch verändert, welche sie in merklicher Stärke absorbiren.

Dieser Zusammenhang von Lichtabsorption und Chemismus gilt wahrscheinlich für alle lichtempfindlichen Stoffe. Uebrigens hat schon Herschel, nach Versuchen über das Bleichen von vegetabilischen Farbstoffen, und Draper, nach Versuchen über die Zersetzung des citronensauren Eisenoxydes, auf die Reciprocität des chemisch wirkenden und des durchgehenden Lichtes aufmerksam gemacht.

Correspondenzen.

66. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

(Schluss der Correspondenz aus voriger Nummer.)

1952. W. Marriott. Huddersfield. „Eisensalze.“

Datirt 9. Juli 1870.

Natürliches oder künstliches Eisenoxydhydrat wird mit der nöthigen Menge Schwefelsäure innig gemengt, das in Pulverform erhaltene Sulfat in Wasser gelöst, zu der Lösung schwefelsaures Ammon und

schwefelsaures Kali gegeben, und aus dieser gemischten Lösung der Eisenaun krystallisiren gelassen.

1969. N. C. Maximos, Liverpool. „Dürren von Malz.“

Datirt 12. Juli 1870.

Die Dür- oder Trockenkammer ist durch schief gelegte Böden, einen über dem andern, in mehrere Kammern getheilt. In jede der von einander getrennten Kammern werden abwechselnd heisse und kalte Luftströme eingeführt.

1974. D. A. Fyfe, Manchester. „Papierbrei-Bereitung.“

Datirt 13. Juli 1870.

Das Wesentliche dieser Erfindung besteht in der Anwendung eines Apparates, mittelst dessen das in der Breibereitung benutzte Chlor, nachdem es durch die Masse durchgegangen, aufgefangen und später wieder verworther werden kann.

1992. C. J. Curtis und A. Fiddes, Bristol. „Feuersichere

Composition.“ Datirt 14. Juli 1870.

Römischer Gyps oder Portland-Cement, in breiförmigem Zustande, wird mit Knochenspiritus (Bonespirit) vermengt, eine Gallone dieses Stoffes auf je ein Bushel Cement oder Gyps genommen. Statt Bonespirit nehmen die Erfinder zuweilen eine Lösung von Salpeter oder Ammoniak, oder Kochsalz, ungefähr zwei Pfunde Salz auf eine Gallone Wasser.